

**Bericht des "Beauftragten für die Herausgabe des Feste-Burg-Kalenders"
für die 13. Kirchensynode der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche
08.-14.06.2015 in Hermannsburg**

Beauftragter (seit 01.01.2006)
Pfarrer Gert Kelter
Carl-von-Ossietzky-Str. 31
02826 Kultur- und Europastadt GÖRLITZ
Tel. (03581) 41 28 61
e.mail goerlitz@selk.de
Internet www.lutherische-kirche-goerlitz

1 . Selbstverständnis

Der Feste-Burg-Kalender (FBK) erscheint 2015 im 94. Jahrgang. Pastor Richard Kabitz (23. März 1877 bis 14. Januar 1956), damals tätig in Gemünden im Westerwald, rief den Kalender erstmals für das Jahr 1922 ins Leben. Kabitz, von 1927 bis 1939 im schlesischen Schwirz (Kreis Namslau) und ab 1939 im Schwarzwald im Warthegau, wo ihm das Superintendentenamts übertragen wurde, behielt den Kalender als Herausgeber bis zu seinem Tod in der Hand, auch als er 1945 nach der Flucht wieder nach Gemünden zurückkam. Der letzte von ihm redigierte Jahrgang ist der von 1957.

Der jährlich erscheinende Feste-Burg -Kalender ist seit einer entsprechenden Vereinbarung aus dem Jahre 1964 ein folgendermaßen gegliedertes Gemeinschaftswerk: Die Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK) stellt den Herausgeber; die wirtschaftliche Federführung obliegt dem Freimund-Verlag, Neuendettelsau; die inhaltliche Verantwortung nehmen Herausgeber und Verlag in Zusammenarbeit mit dem Martin-Luther-Bund (MLB), Erlangen, und der „Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche“ (Neuendettelsau) wahr. Die Autoren stammen aus der SELK oder deren Schwesterkirchen und aus lutherischen Landeskirchen Deutschlands bzw. anderen lutherischen Kirchen der Welt. Die Relation der Autoren (SELK/Landeskirchen) sollte in Entsprechung zur Verkaufsaufgabe in etwa ein Drittel zu zwei Dritteln betragen. Die o.g. Vereinbarung beinhaltet die Regelung, dass nur ordinierte lutherische Pfarrer zu den Autoren des FBK zählen.

2. Personelle Zusammensetzung des Redaktionskreises

Zum sog. Redaktionskreis des FBK gehören Generalsekretär Dr. Rainer Stahl für den MLB, Pfr. Harald Losch (Balzheim) für die „Gesellschaft“ und Sup. Michael Voigt für die SELK.

Für den Freimund-Verlag nimmt Pfr. em. Detlef Graf von der Pahlen derzeit kommissarisch diese Aufgabe wahr, nachdem der bisherige Verlagsleiter, Pfr. Albrecht Immanuel Herzog, im September 2013 nach kurzer, schwerer Krankheit unerwartet heimgerufen wurde.

Pfr. Losch hat die Sonderaufgabe, Andachten landeskirchlicher Autoren, die vom Herausgeber aus theologischen oder anderen Gründen für problematisch gehalten wurden, gegenzulesen und entsprechend zu votieren. Dieselbe Sonderaufgabe nimmt Sup. Voigt für die Autoren aus der SELK und ihrer Schwesterkirchen wahr.

2.1 Arbeitsaufträge / Arbeitsaufwand

2.1.1 Grundaufgaben

Zu den Aufgaben des Herausgebers zählt das Redigieren und Formatieren der 365 eingehenden Andachten (in zwei Korrekturdurchgängen) sowie das Verfassen der Sonderseiten anlässlich von Jubiläen. Hinzu kommt die Vorbereitung der Autorenformulare,

die eine jährlich neu zu erstellende Zuordnung von Bibeltexten, Daten und Autoren voraussetzt. Diese technische Vorarbeit habe ich „auf Honorarbasis ausgegliedert“. Den Versand besorgt der Verlag. Die Zahl der Autoren, die Schreibmaschinenmanuskripte einsenden, die ein Einscannen bzw. Abschreiben der Andachten erforderlich machen, ließ sich im Berichtszeitraum wiederum leicht reduzieren. Mittlerweile verfassen noch etwa ein Duzend Autoren ihre Andachten mit elektrischen oder mechanischen Schreibmaschinen.

2.1.2 Weitere Aufgaben

Eine das ganze Jahr über zu leistende Arbeit besteht in der Leserkorrespondenz. Obwohl ich mich nicht als Sachverwalter eines kommerziellen Verlages verstehe, sehe ich mich doch in der Verantwortung, als Herausgeber des FBK Leser (und Käufer) zufrieden zu stellen, als Leser zu behalten und als Werbeträger für den FBK zu motivieren.

Ein reichlicher Teil der Leserpost erreicht mich in Form von Postkarten oder Briefpost von vornehmlich älteren Lesern, die nicht über E-Mail verfügen. Entsprechend erfolgen dann auch die Antworten in „klassischer“ Form. Hinzu kamen zahlreiche Telefonate mit Lesern sowie Autoren. Die Zahl der kritischen Zuschriften bzw. Beschwerden überwiegt in der Regel die Zahl der dankbaren und lobenden Zuschriften, die es allerdings auch und durchaus erfreulich oft gibt.

Eine weitere Aufgabe besteht in der Korrespondenz mit den Autoren des FBK. Dazu gehört teilweise und gelegentlich auch eine kontroverse und eher unerfreuliche Argumentation gegenüber Autoren, deren Andachten theologisch, homiletisch, sprachlich oder formal zu beanstanden sind.

Dankesschreiben an ausscheidende Autoren, Werbeschreiben an mögliche künftige Autoren kommen hinzu.

In der Zeit der Hauptkorrektur (ab Oktober) gehört die telefonische oder elektronische Korrespondenz und Kontaktpflege zum Verlagslektorat und anderen Verlagsmitarbeitern zu den notwendigen Aufgaben.

Ganzjährig im Blick behalten werden müssen Adressenänderungen der Autoren. Bei zurückgesandten Formularen und Belegexemplaren etc. wendet sich die Verlagsexpedition mit der Bitte um Recherche in der Regel an mich.

2.1.3 Arbeitsaufwand

Die im Synodalbericht 2011 vorgenommene Schätzung, wonach der Arbeitsaufwand für den FBK bei etwa 20 % des für eine Kirchengemeinde durchschnittlicher SELK-Größe aufzuwendenden Zeitumfangs beträgt, hat sich als realistisch erwiesen.

2.2 Aufwand-Nutzen

Eine Kombination der Beauftragung mit der Herausgabe des FBK und einem Gemeindefarramt durchschnittlicher (SELK-)Größe erscheint mir unrealistisch. Der Arbeitsaufwand steht nur dann in einem gesamtkirchlich vertretbaren Verhältnis zum gesamtkirchlichen Nutzen, wenn im Rahmen vollbezahlter Arbeitszeit u.a. auch durch die Übernahme dieser Aufgabe der Bestand einer kleinen Gemeinde gerechtfertigt werden kann, wie dies derzeit und auch in den zurückliegenden Jahrzehnten der Fall war. (Das Gesamthonorar – 200 Euro jährlich als Amtszulage durch die SELK, 800 Euro als Honorar durch den Verlag – ist in der gegenwärtigen Konstellation daher auch Bestandteil meines Kirchenbeitrages, wobei 200 Euro als Honorar für die Vergabe der ausgegliederten

technischen Vorarbeiten eingesetzt werden, die eigentlich auch zu den Aufgaben des Herausgebers zählen.)

3. Berichtszeitraum 2011-2015

3.1. Statistik

Für 2014 wurden **9.600** Exemplare bestellt, für 2015 waren es **9.800**. Zwei Drittel in Form von Buch-, ein Drittel in Form von Abreißkalendern. Verkauft wurden davon 2014 **8.780** Exemplare, 2015 **8.398** Exemplare. Der Reinerlös abzüglich der Herstellungskosten einschließlich aller sonstiger Kosten lag für die Ausgabe 2015 im Bereich von etwas über 4.000 Euro für den Verlag.

3.2. Tod des bisherigen Verlagsleiters

Durch den Tod des bisherigen Verlagsleiters des Freimund-Verlages, Pfr. Albrecht Immanuel Herzog, im September 2013 haben sich die Verhältnisse im Freimund deutlich verändert. Ein mehrköpfiges Gremium aus ehrenamtlich tätigen Mitgliedern der „Gesellschaft“ hat die Geschäftsführung übernommen. Die Stelle von Pfr. Herzog war zu einem Teil durch die bayerische Landeskirche finanziert, die aus Anlass des Heimgangs von Pfr. Herzog ihre finanzielle Beteiligung aufgekündigt hat. Der Verlag sieht derzeit keine finanziellen Möglichkeiten zur Anstellung eines hauptamtlichen und vollzeitlichen Verlagsleiters.

3.3. Neuerungen

Ebenso wie auf das Titelbild (dazu erreichen mich regelmäßig zahlreiche, meist negativ-kritische Zuschriften) habe ich als „Herausgeber“ keinerlei Einfluss auf Layout, Farbgebung, Größe, Zuschnitt, Aufmachung, Kalendarium, Papierqualität usw. des FBK. Wie der aktuelle FBK aussieht, sehe ich, wenn ich im Spätherbst meine Belegexemplare erhalte.

Auf Anregung eines Pastorkollegs der SELK plant der Verlag erfreulicherweise nun die Erstellung einer App für den FBK. Hierzu habe ich dem Verlag Anregungen und Adressen von Personen aus dem Bereich der SELK übermittelt, die eine solche App kostengünstig erstellen würden.

Die Anregung der Kirchensynode der SELK, dem FBK eine Anleitung für eine Hausandacht beizufügen, wurde einmalig umgesetzt, danach aber wieder aufgegeben oder vergessen.

Seit einigen Jahren weiche ich vermeintlich (!) mit stillschweigender Duldung durch den Redaktionskreis von der Vereinbarung ab, nur lutherische Pfarrer als Autoren zu rekrutieren. Gemeint waren damit ursprünglich Pfarrer, die zu lutherischen Kirchen bzw. Landeskirchen gehören. Mittlerweile gehören zur FBK-Autorenschaft auch einige Pfarrer, die nominell zu unierten Kirchen gehören, ausweislich ihres persönlichen Bekenntnisstandes aber überzeugende und überzeugte Lutheraner sind. Weiterhin gehören zu den FBK-Autoren mittlerweile auch Pastoren im Ehrenamt und Pfarrdiakone. Sonderseits zu Jubiläumsanlässen usw. wurden immer wieder auch von Kirchenmusikerinnen und Theologinnen der SELK verfasst.

3.4 Zuarbeit der Autoren

Viele Autoren halten sich dankenswerterweise an den Abgabetermin für ihre Andachten, der jedes Jahr am 1. September ansteht.

Leider gibt es aber nach wie vor sehr viele, viel zu viele Autoren, die sich an diesen Termin in gar keiner Weise halten. Die Mehrheit dieser säumigen Autoren stammt aus der SELK. Seit 2006 besteht daher meine Hauptarbeit in den Monaten November und Dezember darin, säumige Autoren anzuschreiben, anzumahnen, mit ihnen über deren Gründe für das Versäumnis zu disputieren und in vielen Fällen am Ende die Andachten selbst zu schreiben. Das ist übrigens auch der Grund dafür, dass seit Jahren so viele Andachten aus meiner Feder im FBK erscheinen. Im Dezember 2014 fehlten z.B. noch ca. 60 Andachten!

Gerne würde ich ganz konsequent solchen, meist über Jahre hinweg unzuverlässigen Autoren die Mitarbeit aufkündigen. Leider fehlt es aber an potenziellen Nachfolgern, sodass ich gezwungen bin, mir diese unkollegialen Verhaltensweisen meist gefallen lassen zu müssen.

Sehr erfreulich ist hingegen, dass es in Einzelfällen auch Brüder gibt, die sehr gerne bereit sind, den Evangeliumsverkündigungsdienst als FBK-Autor ehrenamtlich und unentgeltlich zu übernehmen.

Dazu gehören einige Vikare unserer Kirche, die zum Zeitpunkt des Erscheinens ihrer Andachten dann ordinierte Pfarrvikare sind, die Pfarrdiakone und Pastoren im Ehrenamt. Andere Brüder bieten mir in „Stoßzeiten“ immer wieder auch an, eine weitere Andacht zusätzlich zu übernehmen. Diesen allen möchte ich an dieser Stelle sehr herzlich und ganz besonders für ihren Einsatz danken!

Erfreulich ist, dass viele Pfarrer der SELK, vor allem natürlich diejenigen, die selbst FBK-Andachten verfassen, den FBK in ihren Gemeindebriefen bewerben. Herzlichen Dank auch dafür!

4. Ausblick

4.1 Zielsetzungen (für künftige Arbeit)

Der FBK nimmt in der deutschsprachigen Andachtskalenderlandschaft in zweifacher Hinsicht eine Nische ein:

- a) Er ist im Unterschied zu sämtlichen anderen Andachtskalender-Angeboten (Neukirchner, Konstanzer etc.) bewusst profiliert lutherisch ausgerichtet.
- b) Er richtet sich nach der Leseordnung der Michaelsbruderschaft bzw. dem Lektionar der Lutherischen Liturgischen Konferenz und bietet daher (anders als Andachtskalender, die sich an den Herrnhuter Losungen, der ökumenischen Bibellese usw. orientieren) tägliche Auslegungen einer der *Lesungen im Kirchenjahr* (im zweijährigen Wechsel zw. Morgen- und Abendlesung).

Die nun endlich in Angriff genommene Konzeption einer FBK-App wäre ein begrüßenswerter Fortschritt. Von mir schon vor Jahren angeregt: FBK im e-book-Format epub, Freigabe alter FBK-Ausgaben zur kostenlosen Veröffentlichung, Freigabe des aktuellen Kalenders kostenlos oder gegen Minimalgebühren für kirchliche/gemeindliche Internetseiten, Verteilung von Remittenden in diakonischen Einrichtungen, Gefängnissen usw. wurden teilweise positiv aufgenommen und umgesetzt.

5. Handlungsbedarf

5.1 Signale gegenüber Kirchensynode

Neben manchem anderem, was ich unerwähnt lasse:

Der FBK ist im deutschsprachigen Raum das einzige wirklich lutherische Andachtsbuch. Die SELK ist dabei sozusagen einer der „Hauptaktionäre“. Die alternative Andachtskalenderwelt bietet wohl fromme, aber oft auch sehr seichte, theologisch-biblisch oft auch häufig eher fragwürdige „Alternativen“. Der FBK ist nach meiner Überzeugung im deutschsprachigen Raum alternativlos die Basis für tägliche, biblisch fundierte, am lutherischen Bekenntnis orientierte persönliche Frömmigkeit des Einzelnen, in Familie und Kirche.

Leider registriere ich trotz entsprechender Anregungen meinerseits bei Pfarrkonventen, Synoden, kirchlichen Gremien und Veranstaltungen bis in die Kirchenleitung und das Kollegium der Superintendenten hinein, dass Feste-Burg-Andachten oder zumindest die *Leseordnung* des FBK dort oftmals keine Rolle spielt.

Meint man, es sei ein Zeichen von Faulheit, statt einer eigenen Andacht eine FBK-Andacht vorzulesen? Beim Frauenkreis, im Seniorenkreis, im Jugendkreis, vor Kirchenvorstandssitzungen, vor Kirchenmusikproben? Ich meine: Die Übernahme einer FBK-Andacht ist auch ein Erweis von Solidarität und gelebter theologisch-kirchlicher Mitverantwortung.

Ich möchte Pfarrer und andere haupt- und ehrenamtlich in unserer Kirche Mitarbeitende ausdrücklich ermutigen, mit fröhlicher Selbstverständlichkeit auf die FBK-Andacht zurückzugreifen.

Hochverbundene Kirchglieder, die haupt- oder nebenamtlich an mehreren kirchlichen Sitzungen und Veranstaltungen teilnehmen, werden es zu danken wissen, wenn sich Andachten zumindest an dem im FBK vorgeschlagenen Lesungen und Liedern orientieren und man nicht eine ganze Woche lang mehrfach das Sonntagsevangelium zu hören bekommt und das Graduallied singen muss. Aber wer den FBK regelmäßig nutzt, wird auch bestätigen können, dass auch die Auslegungen zwar nicht immer, aber immer öfter als durchaus gelungen bezeichnet werden können!

Görlitz, am 05. März 2015

gez. Pastor Gert Kelter